

Der Bürgermeister ist stets einen Zug voraus

In Dielheim hilft Schach beim Regieren, und ein Wunderkind aus Sandhausen flog zur Schach-WM in die Emirate

Von Wolfgang Brück

Nußloch. Aus Marco könnte mal was werden. Marco Dobrikov ist neun Jahre alt. Er geht noch in die Grundschule, aber er spielt Schach wie ein Großer. Er gehört der Landesliga-Mannschaft des SK 1947 Sandhausen an. Sein Trainer Jörg Manske meint, dass er in zwei, drei Jahren stark genug ist für die Bundesliga, falls er sich weiter so atemberaubend entwickelt.

Gestern flog Marco mit seinen Eltern in die Vereinigten Arabischen Emirate. Dort nimmt er an den Schüler-Weltmeisterschaften teil.

Der Badische Schachverband hätte gerne mehr Marcos. Deshalb wurde jetzt im Racket Center in Nußloch ein Landesstützpunkt für Nachwuchsspieler aus der Region Rhein-Neckar-Odenwald eröffnet. Eigentlich hätte auch Anatoli Karpow kommen sollen. Doch der frühere Weltmeister ließ sich entschuldigen. Eine Parlaments-Sitzung in Moskau. Karpow ist für den Schachverein Hockenheim gemeldet. Er liebt, so heißt es, schnelle Autos und wenn mal da ist, dreht er ein paar Runden auf dem Hockenheimring.

Außerdem ist er Namensgeber der Karpow-Schachakademie, die von seinem Freund Dieter Auer geleitet wird. Die Region ist gut aufgestellt beim königlichen Spiel. Mit Hockenheim, Eppingen und Viernheim ist ein Trio in der Bundesliga.

Geld spielt natürlich auch eine Rolle. In Hockenheim kommen sie mit einem Etat von rund 40.000 Euro aus. So viel verdient ein Profi in der Fußball-Bundesliga manchmal in einem Spiel.

Als das erlesene Buffet im Racket



Gerhard Leybold, Karlheinz Eisenbeiser, Dr. Matthias Zimmermann, Dr. Alexander Eger, Hans-Dieter Weis und Frank Broghammer blicken dem Nachwuchs über die Schultern. Rechts Trainer Jürgen Zwecker, links Marco Dobrikov. Fotos: Helmut Pfeifer/wob

Center schon eröffnet war, griff Herbert Bastian noch mal zum Mikrofon. Der Präsident des Deutschen Schachbundes hatte eine schlechte Nachricht. Im Innenministerium gebe es Bestrebungen, Schach den Status als Leistungssport abzukerkern. Fördermittel in Höhe von 140.000 Euro sind in Gefahr. Die rund 8000 Mitglieder in den 230 badischen Vereinen müssten mit höheren Beiträgen rechnen.

Dabei hat Schach eine pädagogische Funktion. „Es erhöht die Konzentrationsfähigkeit, gerade Zappelphilippe kommen vor dem Brett zur Ruhe“, betont Jürgen Zwecker. Der Jugendtrainer im Schachverein

Walldorf betreut rund 30 Nachwuchsspieler. Professor Dr. Uwe Pfening, der Verbands-Präsident, hat ein weiteres Argument: „Schach kann man sein Leben lang spielen – bis ins hohe Alter.“

Mädchen wie die 13-jährige Cora Hartmann sind noch in der Minderheit. „Cora ist kämpferisch“, meint Zwecker, „auch beim Badminton gibt sie keinen Ball verloren.“ Schachspieler sind keine Stubenhocker. Auch Marco Dobrikov spielt Tennis und schwimmt. Gut auch: Dr. Matthias Zimmermann bietet den jungen Denksportlern in seinem Racket Center zum Ausgleich Bewegungssport an.

Extrovertierte Mädchen und introvertierte Jungs, meint Nachwuchs-Förderer Dr. Markus Keller, würden gute Voraussetzungen fürs Schachspiel mitbringen. Keller will nicht ausschließen, dass mal eine Frau Weltmeisterin wird. Doch die meisten bezweifeln es. Nur fünf Prozent der organisierten Schachspieler sind weiblich.

Auseinander gehen die Meinungen auch darüber, ob jemals ein Deutscher bester Schachspieler weltweit werden kann. In Deutschland gibt es zwar viele Hobbyspieler, doch Volkssport wie in Russland

ist Schach nicht. „Wenn wir mehr und bessere Lehrer hätten, sehe ich eine Chance“, ist Präsident Bastian trotzdem optimistisch.

Der kleine Dobrikov wird vom Hockheimer Bundesliga-Spieler Oleg Boguslavskyy trainiert. Sieben Stunden in der Woche. Einen Teil der Kosten zahlen die Eltern. Mama Sylvia glaubt, dass ihr Marco sein ganzes Leben vom Schach profitieren wird. „Das Risiko-Management wird geschult“, sagt sie.

Ein Weltmeister aus Deutschland würde einen Boom auslösen. Ähnlich wie damals im Tennis mit Boris und Steffi.

Nicht mehr begeistert werden müssen Hans-Dieter Weis und Frank Broghammer. Die Bürgermeister von Dielheim und Rauenberg spielen Schach im Verein. Weis ist überzeugt davon, dass ihm das Denkspiel bei den Regierungsgeschäften hilft. Er schmunzelt: „Man lernt, immer einen Zug voraus zu sein.“

Dem Innenminister schreibt der Kommunal-Politiker ins Stammbuch: „Schach hat durchaus was mit Leistungssport zu tun. Wenn ich am Sonntagmittag nach einem vier- oder fünfständigen Spiel nach Hause komme, will ich nur noch aufs Sofa.“

Trendwende bei der SGL

Gut gespielt, knapp verloren

Erlangen. (msc) Die SG Leutershausen wollte sich in Erlangen laut Trainer Marc Nagel „teuer verkaufen“, der HC Erlangen die SGL nicht unterschätzen. „Leutershausen ist besser als der Tabellenplatz“, gab HCE-Coach Frank Bergemann zu Protokoll. Nach dem 25:22 (12:9)-Sieg der Franken scheinen beide Teams die Vorgaben umgesetzt zu haben. „Das war ein Ergebnis, mit dem man so nicht rechnen konnte“, lobte Nagel sein Team: „das tut uns natürlich gut.“ Dennoch nahmen die „Roten Teufel“ trotz verbesserter Leistung keinen Zähler mit auf die 265 Kilometer lange Heimreise. Besonders bitter für die SGL: Konkurrent HG Saarlouis gewann gegen den TV Bitzenfeld mit 25:21 (14:11).

Zwar verwarf Pascal Durak zu Spielbeginn einen Siebenmeter, doch Hannes Volk und Manuel Frietsch sorgten für eine 2:0-Führung der SGL. Erlangen hatte zwar eine leichte Feldüberlegenheit, die Führung wechselte aber immer wieder zwischen dem Tabellendritten und dem Vorletzten. Gegen Ende der ersten Hälfte wurden die Franken zunehmend entschiedener. Beim 10:7 lagen die Bergsträßer zum ersten Mal mit drei Toren zurück. Der Halbzeitstand war 12:9.

Die 1220 Zuschauer in der Hiersmann-Halle sahen ein spannendes Spiel. „Die Deckung mit dem starken Alexander Hübner hat über 60 Minuten dagegen gehalten“, fiel Marc Nagel die starke Defensivreihe seiner Bergsträßer auf.

Die Erlanger verwalteten ihren Vorsprung geschickt. Erst in der 41. Minute gab es einen Hoffnungsschimmer für die SGL. Kapitän Jochen Geppert schoss mit seinem dritten Treffer in weniger als drei Minuten das 17:15. Die Bergsträßer gaben sich zu keiner Zeit der Partie auf, konnten den Sieg der Erlanger allerdings nicht verhindern. Getragen vom starken Nikolai Link, der mit acht Treffern maßgeblich am Erfolg der Franken beteiligt war, besiegte Erlangen die SGL verdient mit 25:22. „Wir haben uns über 50 Minuten genau an den Plan gehalten, sind im Angriff diszipliniert aufgetreten und haben vieles über Eins-gegen-eins Situationen gelöst“, war Nagel trotz der Niederlage zufrieden. „Wir haben auch zwei starke Schiedsrichter gesehen. Dass muss auch mal gesagt werden.“

HC Erlangen: Stochel, Selke - Schwandner, Murawski 3, J. Link, Preis 2, Krämer 3, Nienhaus 1, Hess 2, Pankof 2, Rahmel 4/2, Halota, Böhm, N. Link 8.

SG Leutershausen: Hübner, Ullrich - Frietsch 6, Masica, Forstbauer 1, Ruß 3, Prestel 2, Volk 1, Durak 3/2, Geppert 3, Conrad, Dippe 1, Engels 2.



Denkwürdiger Augenblick in der Denkfabrik: Birgit Bosnic von der Sparkasse Heidelberg überreicht Dieter Auer, dem Ehrenvorsitzenden des Schach-Bundesligisten Hockenheim, einen Scheck. Foto: Helmut Pfeifer

Beim TSV Michelfeld: Altenheim-Leiter holt Alt-Profi

Mit Matthias Örum weg von den Abstiegsplätzen - TSV Wieblingen siegt 2:1 dank einem Star ohne Starallüren

Von Wolfgang Brück

Wieblingen. In den neuen Kunstrasenplatz im Sportzentrum West hat die Firma Becker aus Zuzenhausen offenbar eine Gewinn-Garantie für das Heimteam eingebaut. Vor einer Woche schlug der TSV Wieblingen II in der B-Klasse den Rangdritten FC Rot II glatt mit 4:0. Am Samstag krönte die Wieblingen Landesligamannschaft eine starke Hinrunde mit einem 2:1-Sieg über den TSV Michelfeld.

Die Heidelberger Vorstädter bleiben damit dran. Bei einem Spiel weniger beträgt der Rückstand zum VfB Gartenstadt und dem TSV Amicitia Viernheim auf den Aufstiegsplätzen vier Punkte.

Achim Kees glaubt, dass die Chancen besser sind als vor einem Jahr. Damals ging der TSV Wieblingen als Zweiter in die Winterpause und wurde am Ende Vierter. „Die Mannschaft ist gereift. Wir sind stabiler“, glaubt der sympathische Abteilungsleiter.

Viernheim, Gartenstadt, Sankt Leon

und Wieblingen, denkt Kees, werden die zwei begehrten ersten Ränge unter sich ausmachen. Glück braucht man auch. Die Spitzenmannschaften leben nicht zuletzt von ihren Leistungsträgern. Sie müssen gesund bleiben.

Ein „Star ohne Starallüren“ ist beim TSV Wieblingen Kai Mühlbauer. Mit seinem bereits 16. Saisontor brachte der schnelle Angreifer die Hausherren gegen Michelfeld in Führung (23.). Mühlbauer, der auch Kapitän ist, hat schon in Sandhausen, Walldorf und Hoffenheim gespielt.

Als Alexander Kerber – er hatte auch den Eckball getreten, der zum 1:0 führte – einen Freistoß zum 2:0 verwandelte (54.), schien nicht nur für Kees der Käs gegessen.

Doch was für Wieblingen Mühlbauer ist, ist für Michelfeld Fabian Rausch. Mit seinem zwölften Saisontreffer verkürzte der Torjäger aus Dielheim auf 2:1 (61.). Ab diesem Zeitpunkt mussten die Gast-

geber zittern. „Aufgrund der starken letzten halben Stunde hätten wir ein Unentschieden verdient gehabt“, meinte Thorsten Barth.

Der Trainer ist „Mister Michelfeld“. Für alles zuständig. Er trainiert die Mannschaft, stellt den Kader zusammen.

Seit jetzt acht Jahren und das alles ehrenamtlich. „Der TSV Michelfeld ist für mich eine Herzensangelegenheit“, sagt Barth, der das Seniorenheim „Sonnenhof“ leitet.

Vor ein paar Monaten zog Barth einen besonders wertvollen „Oldie“ an Land. Matthias Örum, Ex-Profi der TSG Hoffenheim, ist maßgeblich daran beteiligt, dass der Aufsteiger mit einem komfortablen Vorsprung zu den Abstiegsplätzen in die Winterpause gehen kann. Gestern konnte Örum wegen einer Wadenverletzung nur seine Aufgaben als Co-Trainer wahrnehmen.

Was aber den Vorteil hatte, dass er einen kleinen Plausch mit einer früheren

Klassenkameradin in der Internationalen Gesamtschule Heidelberg führen konnte: Mit Sabine Hartmann, der badischen Verbandstrainerin.

Begleitet wurde der TSV Michelfeld am Samstag nur von einem Fan. Manfred Althammer ist Apotheker und Vorsitzender des Förderkreises. Er ist überzeugt davon, dass das vierte Gastspiel in der Landesliga, das zweite unter Barth, länger als eine Saison dauern wird.

Das letzte Landesliga-Spiel des Jahres war für Hartgesottene. Im Halbdunkel unterm blauen SRH-Turm war es knapp über null Grad. Es regnete. Nach dem 2:1-Sieg und gutem Glühwein in der Halbzeit war die Stimmung hinterher um so besser.

TSV Wieblingen: Yetkin - Gassert, Friesendorf, Güldner, Sander - Hornmuth (83. Adamus), Schorb - Kerber, Kröninger (70. Lange) - Damm (62. Ünlü), Mühlbauer.

TSV Michelfeld: Pompiati - Scherer, Max, Frei (83. Boger), Laier - Dokara, Pelger (58. Ghebreselassie) - Di Mauro, Rausch, Stürmer (58. Walther) - Bozbay.

Schiedsrichter: Zanke (Neulingen); **Zuschauer:** 100; **Tore:** 1:0 Mühlbauer (23.), 2:0 Kerber (54.), 2:1 Rausch (61.).

Kees: Stabiler als im Vorjahr



Ein wunderschönes Kopfballtor von Kai Mühlbauer (im Bild rechts) sorgte dafür, dass die Stimmung auf der Michelfelder Bank – rechts Trainer Thorsten Barth, daneben sein Assistent Matthias Örum – in den Keller ging. Der TSV Wieblingen gewann das letzte Landesligaspiel des Jahres mit 2:1. Fotos: F&S

„Junglöwen“ schwach, aber glücklich

Östringen. (kgt) In der Vorwoche hatte die SG Kronau/Östringen in der 3. Handball-Liga Süd eine starke Leistung beim Tabellendritten Hochdorf abgeliefert und unglücklich verloren. Am Freitagabend lief es umgekehrt. Die Sieben von Trainer Klaus Gärtner spielte schwach und holte gegen den Tabellenvorletzten Kornwestheim nur ein glückliches 29:29 (14:16)-Unentschieden.

Dabei gingen die Kraichgauer, die wieder auf Michel Abt und David Schmidt verzichten mussten, als Favorit in das badisch-schwäbische Derby. Aber nach einem guten Start (3:1/6.) verloren die Gastgeber die Linie im Angriff. Kornwestheim spielte zwingender und verdiente sich die 7:6-Führung (15.). Nach dem 7:7 durch Nicolas Herrmann brachten die Schiedsrichter Hektik in die Partie. Die schwäbischen Unparteiischen zogen gegen SG-Kapitän Patrick Körner nach einem Gerangel eine rote Karte. Zudem meckerte SG-Torwart Grathwohl wegen Muskers auf die Strafbank. Kornwestheim nutzte die Überzahlsituation zum 14:16-Pausenstand.

Im Anschluss entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. „In dieser Phase haben wir es verpasst, mal auf zwei oder drei Tore zu erhöhen“, kommentierte Klaus Gärtner. Kornwestheim nutzte eine weitere Überzahl zu zwei Treffern zum 27:26. Im Anschluss erlaubten sich die Junglöwen zwei haarsträubende Fehler, die Schwaben erhöhten auf 29:26 (55.). Aber die Junglöwen zeigten Moral. Drei Sekunden vor dem Ende erzielte Danni Djozic mit seinem zehnten Treffer den glücklichen 29:29-Ausgleich.

SG Kronau-Östringen: Grathwohl, M. Bitz - K. Bitz 8, Joachim 3, Herrmann 1 - Rudolf, Djozic 10/4 - Ganshorn 2 - P. Körner 1, Gerdon, Gäbler 2, Vollmer, James 2.

Eine weitere Niederlage kassierte der TVG Großsachsen am späten Sonntagabend mit 20:24 bei der HBW Balingen-Weilstetten II, dem Konkurrenten um den Klassenerhalt. Wieder zeigten sich die altbekannten Probleme. Der Angriff agierte ohne Durchschlagskraft. 20 Tore in 60 Minuten sagen alles aus.

TVG Großsachsen: Peribonio, Fraefel - Gunst 1, Zweigler, Knierim 1, Kohl 5/1, Zahn 3, Rybakow.